

Merseburger Correspondent.

Erstseht:
Sonntag, Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delarue Nr. 5.
Telephonisch Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 130.

Donnerstag den 5. Juli.

1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Erklärung der Bimetallisten.

Die bimetallistischen Mitglieder der Silbercommission haben dieser Tage eine programmatische Erklärung veröffentlicht, welche sie angeblich (die Protokolle der Commission liegen noch immer nicht vollständig vor) in der Commission zu Protokoll gegeben haben. Der Zweck dieser Erklärung ist offenbar der, die vollständige Niederlage, welche die Bimetallisten in der Commission erlitten haben, zu verschleiern, indem sie mit apodiktischer Selbstgenügsamkeit alle die Sätze als unwiderleglich wiederholen, die zu beweisen ihnen in der Commission nicht gelungen ist. Die Erklärung schließt mit der Phrase, wenn die deutschen Regierungen die Nothwendigkeit anerkennen, Maßregeln zur Beilegung der Silberentwertung anzubahnen, so ensichere es der Machtstellung Deutschlands, daß es die Initiative zu internationalen Verhandlungen ergreife und seinen Einfluß im Rathe der Völker zu Gunsten des Silbers einsetze, dessen Entwertung mit dem deutschen Münzgesetz von 1871 seinen Anfang genommen habe. „Nach Lage der Dinge wird Deutschland auf das Wirthum aller wichtigsten Staaten, auch England rechnen dürfen.“ Das ist so ziemlich die dreiste Behauptung, welche die Herren Dr. Arendt und Gen. angefertigt haben. Haben sie doch selbst in der Silbercommission einen Antrag (Nr. 7 der Druckfassen) eingebracht, der eine internationale Vereinbarung ohne England in Aussicht nimmt; und in der Begründung ist eingestanden, daß wenn andere Staaten einen bimetallistischen Vertrag ohne England ablehnen sollten, das Inkrafttreten desselben von Englands Beitritt abhängig gemacht werden müßte. An den Beitritt Englands glauben die Herren also selbst nicht. Wie es thatsächlich mit den Ausfichten steht, England für eine bimetallistische Aktion zu gewinnen, hat in der 10. Sitzung der Commission Herr Bued auseinandergesetzt. Er bemerkte, er habe auch Neigung gehabt, sich an maßgebender Stelle zu orientiren, wie die englische Regierung über diese Frage denke. Er habe zwar nicht den Finanzminister selbst gesprochen. „Also, ersäufte er, ich bin dann im Schakam gewesen.“

Es war aber der unglückliche Tag der Abstimmung über das Budget, wo das Ministerium sich ja mit der bekannten Majorität von 14 Stimmen aus der Affaire zog, und da habe ich es dem Herrn Minister nicht verdracht, daß er sich in seinen Vorbereitungen für diese Schlacht durch einen fremden Mann nicht stören ließe. Er schied mir aber seinen ersten Secretär und mit dem habe ich mich längere Zeit unterhalten. Ich verweise auf die große Bewegung; da sagte er: die Leute machen viel Lärm. Ich verweise auf den Umstand, daß eine Reihe von Bankdirectoren an der Spitze dieser Bewegung ständen; da machte er Bemerkungen, aus denen ich wenigstens — ich will sie nicht hier wörtlich wiederholen — schließen kann, daß er auf das Urtheil dieser Herren nur ein sehr mäßiges Gewicht lege. Und, meine Herren, wenn Sie die englischen Zeitungen verfolgen haben einige Zeit zurück, als erhebliche Unregelmäßigkeiten in der englischen Bank aufgedeckt wurden, dann werden Sie finden, daß das Urtheil der englischen Presse über die Bankdirectoren kein sehr günstiges war. Ich fragte ihn dann: ich möchte gern wissen, wie sich die

Regierung stellt, ob sie geneigt ist, dem Bimetallismus irgend welche Concessionen zu machen, da sagte mir der Secretär, daß, soweit es ihm bekannt sei — und er glaube, wohl annehmen zu können, daß er die Absichten der Regierung kenne — nicht die geringste Neigung und nicht der geringste Wille bestände, dem Bimetallismus irgend welches Zugeländniß zu machen. Und, meine Herren, gestern ist ja auch hier mitgetheilt worden, daß ein früheres Mitglied des konservativen Cabinets ebenso sich geäußert hat, daß er durchaus keine Neigung hat, dem Bimetallismus irgend welche Zugeländnisse zu machen. Ich glaube also das Resultat meiner Ermittlungen dahin zusammenfassen zu können, daß trotz der außerordentlichen Eigenschaften dererigen Männer, die an der Spitze der bimetallistischen Bewegung in England stehen, und trotz des großen Umfangs, den diese Bewegung genommen hat, die Bewegung in England selbst nicht ernst genommen wird von der Masse des Volkes, und daß die Regierung von England nicht geneigt ist, dem Bimetallismus irgend welche Concession zu machen. Und, meine Herren, daher glaube ich, daß wir auf den Uebergang Englands zum Bimetallismus nicht zu rechnen haben.“

Unter diesen Umständen die Reichsregierung aufzufordern, im Vertrauen auf die Mitwirkung Englands eine internationale Konferenz zur Einführung des Bimetallismus zu berufen, ist in der That der Gipfel der Naivität. Ueberdies steht auch die Behauptung, daß Frankreich, Desterreich-Ungarn, Italien, Holland, Spanien und die Vereinigten Staaten zur Einführung der Doppelwährung bereit sein würden, auf schwachen Füßen. Daß sie auf der Pariser Münzconferenz von 1881 dazu bereit gewesen sind — die Nichtigkeit dieser Annahme vorausgesetzt — beweist nicht das Mindeste.

Die Vorgänge in Frankreich.

Präsident Casimir Perier empfing am Montag die zur Beilegung Carnots nach Paris gesandten außerordentlichen Vertreter der auswärtigen Staaten. Am Dienstag wurde das gesammte Corps empfangen. — Der Marineminister Felix Faure begab sich am Dienstag in Begleitung des Admirals Gervais nach der deutschen Botschaft, um dem Botschafter Grafen Münster den Dank anlässlich des von dem Kaiser vollzogenen Begnadigungsaktes auszusprechen. — Der unter dem Vorhise des Präsidenten Casimir Perier abgehaltene Ministerrath beschloß wegen der Nationaltrauer die Truppenrevue und alle feierlichen Veranstaltungen am 14. Juli ausfallen zu lassen und die zur Feier dieses Tages verfügbaren Geldmittel zur Vertheilung von Unterhaltungen zu verwenden. Die Wittve Carnots hat das Anerbieten einer Nationalpension, das die Regierung der Kammer machen wollte, abgelehnt. Den Erlaß einer Amnestie für Vergehen bei Arbeiterausständen und für Preßvergehen beschloß die äußerste Linke nach der Wahl des Kammerpräsidenten in der Deputirtenkammer zu beantragen. Die Amnestie soll sich nicht auf anarchistische Verbrecher erstrecken. Das Ergebnis der Voruntersuchung gegen Carnots Mörder wird vom Staatsanwalt in Lyon bereits in den Lyoner Blättern veröffentlicht. Thatsächlich neues ist darin nicht enthalten. Es erbellt nur aus allem die feste Absicht Caserio's, den Mord auszuführen; er war zuerst auf der letzten Straßenseite, suchte aber sofort die richtige auf. Caserio schied dann die Entwickelung wie folgt: Sowie die letzten Reiter der Eskorte Carnots an mir vorbeifamen, zog ich meinen Dolch, nahm ihn mit der linken Hand, stieß zwei junge Leute, die vor mir standen, weg, faßte rasch den Dolch mit der Rechten, ließ das Futteral zu Boden gleiten und drängte mich rasch, aber ohne Sprünge

in schräger Richtung nach dem Präsidenten hin. Ich legte die linke Hand auf den Wagenschlag, mit der Rechten stieß ich dem Präsidenten das Messer leicht von oben nach unten in die Brust — meine Hand berührte seinen Bart. Ich ließ den Dolch stecken, das Heft war noch mit einem Zeitungsfetzen umwickelt. Im Augenblick, da ich den Stoß that, schrie ich: Vive la Révolution! — nachher auf der Flucht: Vive l'Anarchie! — Caserio hat seinen Wächtern gegenüber sein Erstaunen geäußert, daß er überhaupt noch am Leben sei. Er sagte, er habe die Ueberzeugung gehabt, daß er sofort von der Volksmenge gekniet werde. Anzwischen seien sogar mehrere Minuten bis zu seiner Festnahme vergangen. Er habe diesen Umstand vorausgesehen, erklärte er, so hätte er sich retten können. Er zeigte dem Untersuchungsrichter, wie man mit einem Dolche seinen Opfer an einer beliebigen Stelle eine tödtliche Wunde beibringen könne.

Der Abnerpräsident Rivaud, der während der Lyoner Vorgänge gänzlich den Kopf verloren, wird abberufen werden; ebenso der Leiter der Pariser Sicherheitspolizei Journaier, dem die Sorge für Sicherheit des Präsidenten Carnot oblag.

Von den Pariser Anarchistenverhaftungen am Sonntag sind 160 aufrechterhalten worden, und es ist schon eine Voruntersuchung eingeleitet. Unter den Verhafteten ist auch ein siebenjähriger Gärtner Lezer. Lezer, der als Musterburche galt, hatte sich insgeheim ein chemisches Laboratorium zugelegt, in dem er mit Sprengstoffen hantirte. Man fand sogar eine halb fertige Bombe bei ihm vor.

Demonstrationen gegen italienische Arbeiter sind noch neuerdings vorgekommen. Bei Argenteuil und Choisy-le-Roi rotteten sich französische Erdarbeiter zusammen und nahmen gegenüber den italienischen Arbeitern eine drohende Haltung an. Der Gendarmerie gelang es bisher die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die französischen Erdarbeiter in Remiremont traten in den Ausstand ein und verlangten die Entlassung der Italiener. — Von antiker Seite wird die Blättermeldung über Mißhandlung und Tödtung eines italienischen Arbeiters in der Umgegend von Nancy für unrichtig erklärt. — In den Dörfern der Umgegend von Paris streift seit drei Tagen eine bewaffnete Bande von mehreren hundert Köpfen umher, die in Fabriken und Arbeitsplätze dringt und nach Italienern sucht, um sie zu vertreiben. Die Italiener warten in der Regel das Erscheinen der Bande nicht ab, sondern fliehen vorher.

Politische Uebersicht.

Desterreich-Ungarn. Wegen Hochverrats wurden in Prag zwei Handlungsführer zu 4 bezw. 5 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Italien. Von den italienischen Anarchisten eingelesen hat die Deputirtenkammer bereits am Montag in zweiter Lesung die Vorlage über die Explosivstoffe genehmigt. Zugleich wurde die Vorlage über die Aufreizung zu verbrecherischen Handlungen und die Vertheidigung von Verbrechern durch die Presse vertheilt. Der Gesetzentwurf ist von einem Motiven-Bericht begleitet, in welchem ausgeführt wird, daß durch den Entwurf keinerlei Eingriff in die Pressefreiheit geplant, sondern nur angestrebt werde, daß die Verbrecher nicht durch die Beihilfe der Presse sich dem raschen und energigen Einschreiten der Justiz entziehen. Die Erdolchung eines Anarchisten wird aus Empoli (Provinz Toskana) gemeldet. Derlebe, Namensucci, war von der anarchistischen Partei abgefallen und wurde von seinen bisherigen Parteigenossen erdolcht. — Gegen den Attentäter auf Crispi, Lega, wird der Prozeß Mitte Juli zur Verhandlung kommen. Den römischen Blättern zufolge mehrten sich die Anzeichen, welche auf einen Zusammenhang zwischen den von Lega und Caserio verübten Attentaten hinweisen. Seitens der Polizei

werden die Nachforschungen nach den Spuren dieses internationalen Komplottes fortgesetzt. — In Turin herrscht ungeheure Aufregung über den am Montag Abend von einem Anarchisten verübten Mord eines reichen Gerbereibesetzers; letzterer ist damit das fünfte Opfer eines anarchistischen Volkshatentates geworden. Man leidet das Motiv zu dem Morde aus dem Umstand her, daß der Gerbereibesitzer in einem öffentlichen Lokale erklärte, es sei jedes Einzelnen Pflicht, jeden ihm begegnenden Anarchisten niederzuschießen. Zwei Stunden nach dieser Äußerung war er erdolcht. — In der Deputiertenkammer gelangte am Dienstag eine Vorlage zur Vertheilung, nach welcher die Maßregel eines zwangsweisen Aufenhalts gegen Angeklagte eventuell Platz greifen kann, die eines Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit oder eines Vergehens, bezuglich durch Gebrauch mit Explosivstoffen, beschuldigt werden, gegen die indes die Gerichte wegen mangelnder Beweise die Verhandlungen einstellen mußten. Dieser Gesetzentwurf fand ebenso, wie der am Montag vorgelegte, betr. die Anstiftung und Vertheiligung von Verbrechen, in der Commission eine günstige Aufnahme. Die bezüglichlichen Berichte wurden der Kammer vorgelegt.

Spanien. Ein neues Attentat ist in Madrid versucht worden. Ein Arbeiter versuchte den Marquis Cubas, den Führer des spanischen Arbeitervereins nach Rom, zu erschlagen, während derselbe die Arbeiten in der Kathedrale von Madrid besichtigte. Der Dolch traf einen anderen Arbeiter, welcher sich zwischen die Masse und den Marquis Cubas geworfen hatte, und vermundete denselben schwer, während der Marquis unverletzt blieb. Der Mörder wurde verhaftet. — Der Urheber des Attentats auf den Marquis Cubas, Ricardo Perez, ist ein Catalonier; derselbe soll kein Anarchist sein.

Türkei. In Syrien hat nach einer Meldung der „Times“ kürzlich ein ziemlich ernstlicher Zusammenstoß zwischen Türken und Drusen stattgefunden. In dem Kampfe sind 400 Personen getödtet oder schwer verletzt, 12 Frauen und Kinder niedergemetzelt worden.

Marokko. In Marokko läßt die Sicherheit trotz aller bisherigen beruhigenden Meldungen doch noch sehr zu wünschen übrig. Selbst die Gefahr eines inneren Bürgerkrieges ist noch nicht ganz beseitigt. Nimmehr heißt es, daß der Bruder des neuen Sultans, Muley Omar, es bereut, sich unterworfen zu haben. In der Hauptstadt herrscht infolgedessen ein Gefühl der Unsicherheit. Der ältere Bruder des Sultans, Muley Mohammed, befindet sich noch in Haft.

Sudan. In Sudan hat der Mahdi jetzt mit Unzufriedenheit in eigenen Lager zu kämpfen. Das Mahdistenheer, das seit mehreren Wochen bereits südlich der ägyptischen Grenzstation Sarras lagerte und den Aufzug hatte, einen Einfall in ägyptisches Gebiet zu unternehmen, hat sich deshalb auf Befehl des Mahdi zurückgezogen und ist nach Omdurman zu marschirt. Nach den letzten aus dem Sudan gekommenen Nachrichten beginnt der Mahdi am Omdurman alle verfügbaren Streitkräfte zu sammeln und große Vorräthe an Lebensmitteln aufzuspeichern, wegen der immer mehr um sich greifenden Unzufriedenheit unter den Sudanesen. Der Mahdi fürchtet, daß die Bewegungen der Aufständischen sich bis nach Omdurman erstrecken können und zieht ein großes Heer zusammen, um jede derartige Bewegung im Keime zu ersticken. Vor allem scheinen es die Semuss zu sein, die die Herrschaft des Mahdi gefährden. Besonders in den westlichen Provinzen genüht diese Seite stark an Anhängern und auch in Omdurman besitzt sie Spione. In Darfur und Kordofan organisiren sie schon seit längerer Zeit Streitkräfte, um einen Vorstoß gegen den Mahdi zu wagen.

Nordamerikanische Union. Die Regierung wird den Bundesstruppen in Chicago die Fall von Meutereien unter den Streikenden Verkürzungen senden. Präsident Cleveland hält die Lage für ernst. Das Bundesgericht droht den Streikenden mittels Decretes an, es werde alle der Regierung zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um die Ruhe wieder herzustellen.

Korea. In die Koreafrage wüch sich jetzt auch Rußland ein. Dasselbe hat erklärt, es werde eine Occupation und Anexion Koreas durch Japan nicht stillschweigend zulassen. — Die „Novoje Wremja“ betont in einem aufsehenerregenden Artikel, daß Rußland keine Interessen in Korea nicht opfern werde. Allerdings erscheine eine Occupation Koreas mit den russischen Interessen im fernem Osten, wo Rußland keinen bequemeren, eisernen Hafen habe, nicht vereinbar. Unmittelbar dahinter heißt es aber, daß es mehr im Interesse Rußlands liegen würde, in Korea statt eines schwachen Königs ein mächtig gewordenes Japan zum Nachbar zu haben. Hiernach scheint es, als ob Rußland darauf hinwirken will, einen eisernen Hafen in

Korea von Japan zugestanden zu erhalten, und als ob es um diesen Preis Japan dann freies Spiel auf Korea gewähren wird.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser wird auf der diesjährigen Nordlandreise außer dem Axijs, „Meteor“ noch von zwei Torpedobooten begleitet, die zum speziellen Dienst für die Beförderung der kaiserlichen Kabinetsachen bestimmt sind. Den beiden Booten fällt insbesondere die Aufgabe zu, der „Hohenzollern“ auf kürzestem und schnellstem Wege von der nächsten Poststation die eingelaufenen Correspondenzen zuzuführen und die ankommenden Hofcouriere selbst an Bord zu nehmen, um sie zur kaiserlichen Nacht zu befördern. Die beiden Torpedobooten versehen den Dienst abwechselnd, da er Tag und Nacht ausgeführt werden muß. Die vor Kurzem bereitete Meldung, daß Ihre Maj. die Kaiserin die Nordlandreise bereits in Mainz abbrechen werde und schon von dort aus die Mittelsee anzutreten gedente, ist nach der „N. N.“ unzutreffend. An der ursprünglichen Bestimmung, daß die Kaiserin ihren Gemahl bis nach Drontheim begleitet, ist bis jetzt nichts geändert, und es dürfte voraussichtlich auch bei dieser Bestimmung bleiben. — Prinz Friedrich Leopold ist in Rosenburg in Westpreußen eingetroffen, um das Gelände für die großen Herbstmanöver zu besichtigen.

(Die Hochzeit des russischen Thronfolgers mit Prinzess Alig von Hessen ist inzwischen, wie uns von zuverlässiger Seite bestätigt wird, bis auf weiteres verschoben. Der Gesundheitszustand der Prinzess soll es erwünscht lassen, an eine Heirat nicht vor dem Sommer 1895 zu denken.)

Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist gelegentlich des Aufenthalts des Kaisers in Kiel a la suite des 2. Seebataillons in Wilhelmshafen gestellt worden.

Weber die allgemeine Lage hat sich der Reichskanzler, wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, in einer Unterredung mit dem Kieler Oberbürgermeister Fuß sehr günstig geäußert.

(Die begnadigten französischen Offiziere) sind am Montag bereits in Berlin eingetroffen und nach Paris weiter gereist. Sie sollen sich sehr lobend über die Behandlung in Schlesien ausgesprochen haben. Die Begnadigung ist vom Kaiser persönlich ohne äußere Einflüsse ausgegangen. (Bei der Truppenverlegung im Mandör) soll nach der „Schles. Zig.“ künftig, wo es angänglich ist, von der Magazinverlegung abgesehen und jedesmal dem Quartierwirth die Verlegung überlassen werden. Als Vergütung wird hierfür der Werth der bisher gelieferten Magazinportionen gewährt.

(In den neuen Bestimmungen über das Beschwerverecht der Personen des Soldatentandes) heißt es in I Nr. 6: Wer leichtfertig oder wider besseres Wissen eine auf unwahre Behauptungen gestützte Beschwerde anbringt, wird streng bestraft. Ebenso ist der Soldat strafbar, welcher eine Beschwerde unter Abweichung von dem vorgeschriebenen Dienstwege oder unter Nichterhaltung der festgesetzten Frist anbringt. — In der Presse wird diese Bestimmung bald als die Hauptsache in dem Erlaß vom 14. Juni, bald als besonders wichtig erörtert. In wie weit diese Strafbestimmung zutreffend ist, ist eine Frage für sich. Sedenfalls konnte durch kaiserliche Verordnung nichts anderes vorgeschrieben werden, denn diese Bestimmung ist lediglich eine Wiederholung des § 152 des Militärstrafgesetzbuchs, welches im ersten Falle eine Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre, in letzterem Falle Arrest androht.

(Zur Redemptoristenfrage) Der „Frankf. Zig.“ wird geschrieben: „Dem Orden der weißen Väter soll, wie bei der Berathung des Colonialetats im Reichstage bekannt geworden ist, die Errichtung einer Niederlassung in Deutschland zum Zweck der Ausbildung von Missionären für die deutschen Schutzgebiete gestattet werden und darüber wird mit der Curie verhandelt. Nicht zu verwechseln ist damit, wie es eine Berliner Correspondenz thut, die Frage der Zulassung der Redemptoristen, die Bayern schon vor längerer Zeit beantragt hat. Darüber wird mit der Curie nicht verhandelt. Das ist nur Sache des Bundesraths, dessen Entschlieung nach bevorzucht. Von ihr hängt wahrscheinlich ab, ob der vom Reichstage angenommene Antrag auf Aufhebung des Seminaregesetzes einstimmig abgelehnt wird.“

(Redactionswechsel.) Aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist Herr Binder mit dem 1. Juli nimmehr ausgeschieden. Der angefordigte Redactionswechsel ist damit also vollzogen.

(Die „Kreuztg.“) hat bemerkt, daß „zahlreiche sozialdemokratische Mitarbeiter“ ihre Exizienz

von den Eintrittsgeldern bei den Volksversammlungen freistellen und bejwörtet deshalb die Erhebung einer Steuer für Versammlungen und nebenbei auch die Heranziehung der Vereine zu einer Abgabe. Das ist sehr leichtsinnig. Denn diese Versammlungssteuer würde nicht nur die Sozialdemokraten, sondern vor allem die antiklerikalen Freunde der „Kreuztg.“, die Althardt, Schweinhagen, Dr. König, Dr. Förster treffen, die von Ort zu Ort ziehen, um die Eintrittsgelder einzuhelmeln.

(Die Parolebefehle der Sozialdemokratie) zum Berliner Bierboycott werden immer herrlicher und energischer, weil man offenbar beabsichtigt, daß in Folge der heißen Witterung es den Genossen immer schwerer wird, Temperanter zu spielen und sich mit Seltenerwasser an Stelle des gewohnten Biergenusses zu begnügen. So heißt es in einem Aufruf der sozialdemokratischen Bierregierung: „Verdoppelt eure Aufmerksamkeit! In feiner Werkstätte, in feinem Hause, bei feinem Auszuge, nirgends darf ein Tropfen Bockottobier getrunken werden! Das ist eure Pflicht, dann ist der Sieg bald unser! Hoch die Solidarität der Arbeiter!“

(Die Anarchisten), so meint der sozialistische „Vorwärts“, bringen durch ein fortgesetztes Ausüben der Propaganda der That“ die Volksmassen so weit, daß sie nicht „eine Revolution machen“, sondern jeden der Propagandisten der That Verdächtigen auf der Straße todtzuschlagen wie einen toten Hund. Wenn nicht diesmal durch den Zufall, daß der Mörder Carnois ein Italiener ist, die Volkswuth momentan in eine andere Richtung gelenkt worden wäre, hätten die letzten Tage manchem „Anarchisten“ böse Stunden gebracht und ihm die Nothwendigkeit des Polizeischutzes am eigenen Leibe demonstirt. Als politische Handlung aufgefaßt ist die Ermordung Carnois genau so nutzlos wie die Thaten Kawadols, Bailants und Henrys“.

Wermischtes.

(Cholerafälle) sind in Kronstadt vorgekommen. Wie erst jetzt in Petersburg bekannt geworden, sind in Kronstadt vom 20. bis 27. Juni von 12 Erkrankten 6 gestorben. Vom 29. bis 30. Juni sind in Kronstadt nach amtlicher Feststellung 8 Personen erkrankt und 3 gestorben. Das russische Governement kleele ist auf Verfürgung des Ministers des Innern für choleraverädigt erklärt worden.

(Ein Brudermord) ist am Montag voriger Woche in den Rieden Gloggnitz in Niederösterreich verübt worden. Der Vater, Heinrich, den heimliche Bruder, in der Wirtschaft beschäftigte 26jährige Andreas hat am Mittwoch seinen 13jährigen Bruder Leopold durch einen Schnitt in den Hals getödtet. Andreas war, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, seit einiger Zeit schwermüthig, weil er an der Frohnleihnams-Prozession theilzunehmen geübelt gewesen war. Seitdem behauptete er stetig, der Teufel sei in seiner Brust und werde ihn holen. Leopold habe dies auf dem Gewissen und da er ihn von der Theilnehmung an der Prozession abgehalten habe. In der erwähnten Nacht schliefen die drei Brüder, Andreas, Leopold und der 20jährige Karl, in einem Zimmer, die beiden Letzteren in einem and derselben Bette. Gegen Mitternacht erwachte Karl und bemerkte, daß seine Arme blutig seien. In der Meinung, daß der jüngere Bruder Leopold von Nadelnbluten befallen worden, wollte er dessen Kopf im Bette aufrichten, und bemerkte erst jetzt, daß der Knabe todt sei; eine lange Schnittwunde Andreas hatte, wie sich herausstellte, aus einem Nebenzimmer eine Kerze und ein Messer geholt, das Licht angezündet, den tödtlichen Schnitt geführt und sich dann in sein Bett gelegt, in welchem er wachend ergriffen wurde. Der Mörder welcher die That sofort gethan, hatte nur die eine Erklärung dafür, der Teufel habe ihn verführt.

(In Unterergütung), hervorgerufen durch einen Nachschuß, ist in Klittern die Frau des Lehrers M. gestorben. Sie hatte eine unbedeutende Geschwulst am Munde, die sie sich mit einer Stiefelack aufstach. Bald darauf empfand sie an der Stelle Schmerzen und der Arzt erklärte, daß Blutergriftung vorliege. Dagegen nahm mehrere Kerzchen die Frau begehenden, war die Beobachtung, Mutter von sieben fast sämtlichen unermwachsenen Kindern, nach drei Tagen eine Leiche.

(Zwei Wuththaten) sind innerhalb dreier Tage in der Umgegend von Bayreuth zu verzeichnen. In dem Dorfe Wirtlich erstlich ein Bräutigam, den anderen nach vorangegangener Streite mit der Braut. Das Wirtsdorf wird mitgetheilt, daß Freitag gegen Abend ein adiffähriger Knabe das geladene Jagdgewehr seines Vaters an sich genommen und damit den vierjährigen Bruder erschossen hat.

(Etna 200 Teilnehmer am dem Hamburger Journalistentage) trafen am Sonntag in Friedrichshagen ein und wurden von Dr. Grynlander nach dem sonst abgefallenen Theile des zum Schlosse des Fürsten Bismarck gehörigen Parkes geleitet. Hierbei trafen die Gäste den Fürsten Bismarck und besprachen denselben mit Durrah. Der Fürst dante in herzlichster Weise und bemerkte, daß er in den nächsten Tagen nach Baryn reise. Auf die Begrüßungsworte eines Oesterreichers wies der Fürst auf die Zeit von 1866 hin und hob hervor, wie seit dieser Zeit eine Freundschaft und Bundesgenossenschaft zwischen Deutschen und Oesterreichern entstanden ist; in dem Sinne ist er erfreut, die Oesterreichern — er könne nicht genug Sande — aber Volksgenossen betrachten zu können; auch bei den kühnsten Reichsgenossen, wie bei ihm, sei dies Gefühl Sache der Ueberzeugung und geschichtlichen Erinnerung. Schließlich lud der Fürst die Gäste ein, ihm zum Herrenhaus zu begleiten. Vor demselben hielt Ceschredacteur Peket-München eine Ansprache an den Fürsten in gebundener Rede, in welcher er die Verdienste des Fürsten um die Einigung der Deutschen hervorhob. Nach wiederholten Hochs auf die Fürstin, in welche die Gäste einstimmten, zog sich der Fürst zurück.

Grundstücks-Verkauf in Göhlitzsch.

Freitag den 6. Juli er.
nachmittags 4 Uhr.
soll im Gasthause zu Göhlitzsch
das den Hoffmann'schen Erben
gehörige, früher Darlatt'sche
Grundstück, bestehend aus neu-
reparirtem Bohnhause mit Scheune,
Stall und Garten meistbietend ver-
steigert werden, wozu ich Kauf-
liebhaber einlade. Bedingungen
im Termine.

Merseburg, den 1. Juli 1894.
Carl Rindfleisch,
vereid. Auctions-Commissar
und Gerichts-Notar.

Heu-Verkauf.

Von 14 Morgen Wiese
ist die diesmalige
Heuernte
sofort freihändig zu ver-
kaufen.
Gebr. Dietrich,
Königsmühle.

Auction

von Getreide auf dem Salme.
Montag den 9. Juli er.
nachmittags 4 Uhr,
versteigere ich an Ort und Stelle meine in
Gelehrer für folgende Ernte von 6 Morgen
Roggen und 2 1/2 Morgen Gerste öffentlich
meistbietend.
Sammelplatz: Gohlitzsch zu Gensfa.
Gensfa, den 3. Juli 1894.
Heinrich Taubert.

Leere Butter- und Butterfässer

und zu verkaufen
Gothardstrasse 15.
Ein Laden

mit Wohnung (2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör), worin seit zwei Jahren ein
gutgehendes Wein- und Colonialwaaren-
Geschäft betrieben wird, ist anderweitig zu ver-
mieten und 1. October oder 1. Januar
1895 zu beziehen. Näheres
Gelehrer 8, 1 Treppe.

Markt 10

ist sofort zu vermieten und zu beziehen.
Ein kleines Logis an ruhige Leute zum 1.
October d. J. zu vermieten. Zu erfragen
Südstraße 8 im Hintergebäude
1 Treppe.
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, zu vermieten, sofort oder 1. Oct.
zu beziehen
Weihenfelder Straße 3.

Großer Stall

zu vermieten
Breitstraße 10.

Amnenstraße 14 a

ist die obere Etage, 4 St., 2 K., R. und Zu-
behör nebst Garten, sofort zu vermieten
und 1. October er. zu beziehen. Näheres
Weihenfelder Straße 7.
Ein kleines Logis, für einzelne Frau
passend, zu vermieten und 1. October be-
ziehbar. Näheres
Zaunstraße 14.

Heine Ritterstraße 16.

Große Ritterstraße 25 ist eine Woh-
nung zu vermieten. Preis 33 Thlr.
Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten
und 1. October zu beziehen
Johannistraße 3.

Johannistraße 12

ist das bisher von
Hr. Bruchel innegehabte Logis an ruhige
Mietler d. 1. October zu vermieten.
Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst Wasserleitung und allem Zubehör
ist zum 1. October zu beziehen
Teichstrasse 10 a.
Eine kleine Etage ist zu vermieten
Bühn Nr. 14.
Ein Logis ist zu vermieten und zum 1.
October zu beziehen
Fischerstraße 10.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe meine
Sommerstoffe
zu zurückgesetzten Preisen.
B. Naumann, Marienstraße.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft, Merseburg.

Ein- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren,
Discontirung von Wechseln und Sparkassenscheinen,
Beleihung von Werthpapieren und Hypotheken,
Eröffnung laufender Rechnungen,
Annahme verzinslicher Gelder im Depositen und Checkverkehr.
Auszahlungen im In- und Auslande,
sowie an allen überseeischen Plätzen, insbesondere an allen Plätzen in Amerika,
Versicherung gegen Coorsverlust durch Auslosung.
Verloosungscontrole aller verloosbaren Werthpapiere.
Zu Anlagezwecken halte ich die 4% Pfandbriefe
der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank,
Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,
Deutschen Grundschuld-Bank,
Hamburger Hypotheken-Bank
stets vorräthig.

Wentbehrich für jeden Haushalt!

Raffauf's Suppentafeln

Raffauf's Erbswurst

liefern schnell und billig die beste Suppe.
Vorräthig in Merseburg bei:
R. Schurig, P. Götsch, E. Kaemmerer.
(H. 43787 a.)

Für Bräute

empfehle hochfeine schwarze Orefelder Kleiderseide,
sowie gr. Auswahl in schwarzen und crème Cachemiren,
glatt und gemustert, in schweren Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
B. Naumann, Marienstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Stuben und Zubehör,
ist wegen Abzug zu vermieten und
1. October zu beziehen (auf Wunsch mit
Garten).
F. Urruh, Karlstr. 14.

Markt 27

eine Hofwohnung, bestehend aus Stube, Kammer
und Küche, zu vermieten und 1. October zu
beziehen.
Eine freundliche Hofwohnung
mit Aussicht in die Gärten ist an stille Mieter
zu vermieten und 1. October beziehbar.
Preis 150 Mark.
Gelehrer 8.
Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu
beziehen.
Franz v. A. Seidel,
Wurstraße 8.

Vindenzstraße 3.

Barriere-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Keller,
Bodenkammer, Torfgesch, zu vermieten und
1. October zu beziehen. Zu befristigen von
10-12 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm. Zu
erfragen beim Besitzer **Gulbe im Hofe.**
Näheres Nr. 12 ist die 1. Etage rechts
an kinderlose Leute zu vermieten.
An der Stadische Nr. 2 ist 1 Stube,
1 Kammer und Küche an eine anständige
Dame zu vermieten.
Eine kleine Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Torfgesch, Preis 26 Thlr., ist 1.
October zu beziehen
Gelehrer 7.
Eine Etage sowie eine mittlere Wohnung
jezt zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.
Näheres **Gothardstraße 11 im Laden.**
Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2
Kammern und Zubehör, ist an ruhige an-
ständige Mieter zu vermieten. Zu erfragen
in der Erped. d. Bl.

Galleische Straße 22

sind zwei kleine
Wohnungen von jezt ab zu vermieten und
October zu beziehen.
Wohnungen zu vermieten und 1. Oct. er.
zu beziehen
Neumarkt 36
Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben,
2 größeren Kammern, Küche u. Zubehör, im Preise
bis 270 M. zu mieten gesucht. Offerten
unter **Nr. 27** in der Erped. d. Bl. erbeten.
Zwei Logis zu vermieten und 1. October
zu beziehen
Ein freundliches Logis ist für 32 Thlr. an
ruhige, anständige Leute zu vermieten und
1. October zu beziehen
Gelehrer 15.
Ein kleines Logis für einzelne Leute zum
1. October zu beziehen
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.
Eine Wohnung ist zu vermieten
Vorwerk Nr. 21.

Gelehrer 12

1 Logis im Dinterhaus, 22 Thlr.,
1 do. im Seitengebäude, 11 Thlr.,
dr. 1. Octbr. zu vermieten **Saalfstraße 13.**
Gothardstr. 22 (am Krieger-
denkmal) ist die freundlich gelegene 1.
Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und
1. October zu beziehen.
Näheres beim Besitzer daselbst.

Die Barriere-Wohnung

Globigauer Straße Nr. 28
ist zu vermieten und zum 1. October d. J.
zu beziehen.
Möbl. Wohnung
zu vermieten
Hörsingstrasse.

10 Stück Dmjenjungen.

Wodenschiff 8-9 M., 20 Pf. Kartoffeln
nebst freier Meise, nach Hofstein sucht sofort
**Friedrich Große, Halle a. S., Leipziger-
straße Nr. 71.**

Immer eilet!

Täglich frisch gepflügte Riesen
im Hause **Windberg 8,**
sowie auf der **Waldendorfer Chauffee.**
Heinrich Müller.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht,
dass ich nicht mehr Markt 27, sondern
Krenzstraße 3,
1 Treppe hoch, wohne und bitte meine werthen
Kunden, mich auch fernhin zu beehren.
Karl Otto, Schuhmachermstr.

Neue Kartoffeln

hat abzugeben
J. Tröbel, Oberaltenburg 18.
**Gandersheimer
Sanitätskafé.**

Neue Kartoffeln

bei
F. W. Bohle,
H. Sigistr. Nr. 1.

Danksagung!

Seit Anfang der 70er Jahre hatte ich
stets mit Magenbeschwerden und Schmerzen
in der Mitte leidend den Markt zur Arbeit verloren
und wurde immer mehr des Lebens über-
drüssig. Alles was ich gebraucht, um meine
Gesundheit wieder zu erlangen, half nicht.
Durch verchiedene Danksagungen, die ich in
der Zeitung las, veranlaßt, wandte ich mich
an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath.
Arzt in Düsseldorf, und liess die Geung-
thung in fünf einem Monat vollkommen
hergestellt zu werden, wofür ich dem Herrn
Dr. Volbeding hierdurch meinen öffentlichen
Dank abstatte.
Karl Geiling,
Düsseldorf, Vorstraße 57.
Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend bringe ich meine

Bettfedern- Reinigungs-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.
Nach nicht belästigt
eine gute Wascherolle
zur gefälligen Benutzung.

H. Gärtner, Poststr. 8a.

Wohnungs-Wechsel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, dass
ich vom 1. Juli ab
Sand Nr. 7 (Geißelschloßchen)
wohne. Um ferneres Wohlwollen bittet
Hochachtungsvoll
Heinrich Hedler,
Schneibermeister.
Merseburg, den 3. Juli 1894.

Ferien-Unterricht

ertheilt ein erfahrener Lehrer.
Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Unübertroffen!

als Säubermittel und zur Hauptpflege,
zur Befeuchtung von Wunden und in der
Kinderstube
Lanolin-Cream. Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinskampfeld 6, Berlin.
Nur acht
mit
Zu haben in
Zimmern
a 40 Pf.
dieser
Schutzmarke.
in Packungen
a 20 und
10 Pf.
in der **Dom-Apothek**, in den Drogerien
von **Wll. Kieselich** und **Paul Berger**.

Fliegenplage

aus der Welt geschafft durch
Muchlein, Muchlein, Muchlein.
Gefahrlos, schnell wirkend und bequem handlich,
daher praktischstes und begeriestes Fliegen-
vertilgungsmittel.
Gleich schnell wirkt es gegen
**Schwaben, Ruffen,
Wanzen, Motten u.**
Zu haben in Packeten a 10, 25, 50 Pf. in
Merseburg bei Herrn **Paul Berger, Neu-
markt-Drogerie** [7836]

'Moska'

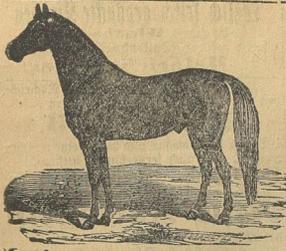
das beste Futter für Gold-
fische a Dose 15 Pf.
empfiehlt **Paul Berger, Merse-
burg, Neumarkt-Drogerie 74.**

Herren- und Damenkoffer, Touristentaschen, Plaidriemen, Herren- und Damentaschen, Geldtaschen, Trinkflaschen, Hosenträger, Geldbrusttaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen u. d. m. empfiehlt in großer Auswahl

G. Koerner, Gotthardtsstraße.

Von Freitag den 6. d. M. ab stehen wieder in großer Auswahl

Nordenner und dänische Pferde



bei uns zum Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn.

ff. entöltes Cacaopulver
a Pfd. 2.40 - 3.00 Mk., sowie in Büchsen, Van Houten u. Zucker, empfiehlt

Gustav Schönberger jun.

ff. Salzknochen
empfehlen
Carl Rauch,
Markt Nr. 28.

Allen Müttern
werden die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königgräber Str. 18, erfundenen und seit 40 Jahren bewährten **Zahnhalsbänder** welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Unruhe und Schlaftrübungen fern halten, sehr empfohlen. Preis a Stück 1 Mart.
In Merseburg sind zu haben in beiden Apotheken.

Eisstränke, Fliegenstränke, Speiseglocken
offerten billigt
Gebr. Wiegand.

Himbeeren
kauft jeden Vollen
Gustav Schönberger jun

Verein der Galtwirthe von Merseburg und Umgegend.
Monatsversammlung Freitag den 6. Juli 1894, nachmittags 3/4 Uhr in Collenhey bei Herrn Müller.

Gesang-Verein „Humor“.
Sonabend den 7. Juli, von abends 8 Uhr an.
Generalversammlung im Augusten.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Hollschuh-Club.
Heute Abend Uebungsstunde.

Subold's Restauration
Heute Schlachtfest.
Restaurant

Hospitalgarten.
Morgen Freitag
Hähnchen
(gebakken).
ff. Biere ff.

Hoffischerei.
Morgen Freitag Schlachtfest.

Morgen Freitag Schlachtfest
bei
F. Dahn.

Kleiderstoffreste

von 2-7 Meter,
die sich während des lebhaftesten Saisongeschäftes angesammelt haben, ebenso
Reste von Gardinen, Bettzeugen, Leinen, Dowlas, Handtüchern etc.
verkauften wir, um damit zu räumen,
bedeutend unter Herstellungspreis.

Damen-Mäntel, Jackets, Kragen, Staubmäntel, Capes u. Spitzen-Umhänge
um zu räumen,
noch billiger als bisher.

Brummer & Benjamin,
Halle a/S.,
23 Gr. Ulrichstraße 23, Part. u. I. Etage.

P. P.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage hierselbst

Rossmarkt Nr. 5
im Hause des Herrn Bichtler
eine Filiale für mein Etablissement
Färberei und chemische Waschanstalt
eröffnete.

Geschäftsprinzip: Aeusserst saubere Arbeit, schnellste Lieferung, mässige Preise.
Hochachtend
K. Mauersberger,
Halle a/S.,
Etablissement für Färberei und chem. Reinigung.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. An Erfragen
Globigauer Str. Nr. 9.
Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche ist zu vermieten und 1. October zu beziehen bei
A. Schmidt,
Friedrichstraße 7.

Sommertheater im Livoli.

Direction: Oscar Drescher.
Donnerstag den 5. Juli 1894.
Unter Mitwirkung der ganzen Stadtcapelle.
Durchschlagender Lachertolg.

Madame Bonivard.
Schwanz in 3 Akten von Risson und Mars.
Zweisch. von Emil Neumann.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freitag den 6. Juli 1894.
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.
Neu einstudirt.
Der Veilchenfresser.
Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser.
(Repertrouille sämtlicher Bühnen.)
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung: Jägerliebchen.

Sommertheater Merseburg.
Funkenburg.
(Direction: Adam Reiners.)
Freitag den 6. Juli 1894.

Die Sorglosen.
Lustspiel in 3 Akten von Adolph Pirouge.

Merseburger Landwehrverein.
Die Kameraden, welche sich an der Feier der Enthüllung des Kriegerdenkmal und des 25-jährigen Jahrestages zu Füßen zu beteiligen wünschen, werden ersucht, sich **Samstag den 8. Juli, präzis 10 Uhr, am Hospitalgarten zur Parade** einzufinden zu wollen. Das Directorium.

F. Rämmer's Restauration.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Thontaubenschüssen!
Sonntag den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, sowie Montag den 9. Juli, von nachmittags 2 Uhr an, findet ein größeres
Preis- und Wetttschießen
am Restaurant zum Feldschützen in Merseburg statt, wozu alle Freunde dieses Schießsports eingeladen werden.
Das Nähere beim
Vorstand der Wilschreien-Schützen-Gesellschaft zu Merseburg.

Das diesjährige Sängerfest des **Bundes ländlicher Gesangvereine**
findet Sonntag den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, in Döllnitz im Saalkreise unter schattigen Bäumen statt. An diesem Feste ist die Theilnahme von 400 Sängern geliebt.
Hierzu laden freundlich ein
der Wänergesangverein zu Döllnitz.

Irene!
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Empfangnahme der Programms für Herren-Direkte im Livoli. Sollte der Eine oder Andere der geehrten Teilnehmer hierzu nicht selbst erscheinen können, so bitten wir bis dahin nochmalige bestimmte Erklärung wegen Theilnahme an der Partie im Livoli abzugeben.
Der Vorstand.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.
Freitag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
bei Herrn Sternberg (Engelsburg).
Der Vorstand.

Ein kräftiges Schulfädchen del Ruder gesucht
Kleine Ritterstrasse 18.
Ein ordentliches junges Mädchen zur **Aufwartung**
für den ganzen Tag sofort gesucht.
Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Eine Aufwartung
für den Vormittag wird sofort gesucht
Globigauer Strasse 28.
Suche der sofort
1 Laufburschen.
Otto Dobkowitz.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzuholen bei
Frau Sauppe, große Siffr. 13.

Verloren
ein vierzigiges Haar-Rinderaraband mit Gold am Montag auf dem Ruderplatz. Gegen Belohnung abzugeben
Hinterlebenburg Nr. 2.

Ein Sabel ist gefunden.
Abzuholen
Brühl Nr. 5, 2 Tr.
Hierzu eine Zeilege.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Juli. In Wien ist dieser Tage ein Sohn unserer Stadt gestorben, welcher sich aus eigener Kraft aus beiderseitiger Stellung zum Range eines Universitätsprofessors emporgearbeitet hatte. Wir meinen den bekannten Schriftsteller und Stenographen Karl Faulmann. Er war in Halle geboren und kam 1851 als Schriftföher in die Wiener Staatsdruckerei. Durch seinen eifernen Fleiß und hervorragende Begabung erwarb er sich bald einen guten Namen als Verfasser stenographischer und volkstümlich wissenschaftlicher Sammelwerke, wie seine weitverbreitete illustrierte Geschichte der Schrift, illustrierte Kulturgeschichte, illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. Vom Kaiser war ihm eine Beurlaubung für Gabelsberger'sche Stenographie an der Universität und der Professortitel verliehen worden.

† Weissenfels, 3. Juli. In einer Kirchenallee unweit Langendorf wurde nach der S. Ktg. am Montag der 7 Jahre alte Sohn des Bergarbeiters Hartmann von hier von dem betr. Doberster beim Obststellen erwischt und in recht roher Weise einen Vergabhang hinabgeschoben. Der Knabe erlitt dabei einen Beinbruch am Oberschenkel und mußte infolgedessen der Halle'schen Klinik überwiesen werden. — Die ersten Nebeläufe wurden dieser Tage in dem Weinberge der Wittwe Emich, in den Erlauer Bergen gelegen, gefunden.

† Nordhausen, 3. Juli. Infolge Hitzschlages stürzten gestern 7 Stück Rindvieh des Hüttersgutpächters H. in Hagerungen tot nieder; ein achttes mußte abgetödtet werden und mehrere andere Stück sollen noch krank dantiederliegen. Das Vieh war gestern zum ersten male auf die Weide getrieben worden.

† Teuchern, 3. Juli. Im Laufe des heutigen Tages zogen zwei schwere Gewitter über unsere Stadt, die unsere dürftigen Fluren einen durchdringenden Regen brachten. Leider hat das erste, welches sich gegen Mittag über die ganze Umgegend entlud, theilweise bedeutenden Schaden angerichtet. In Unterwerchen schlug der Blitz in die Scheune des Deconomen Ernst und zündete. Mit rasender Schnelligkeit, angefaßt durch den heftigen Sturm, verbreitete sich die Flamme über die Scheune und das anstoßende Stallgebäude. Beide Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Die übrigen Gebäude konnten jedoch gerettet werden. In den Feldfluren Krauschwitz, Kröschuln, Oberneffa s. hat ein Hagelwetter gewüthet, das besonders in letzterem Ort großen Schaden verursacht hat. Derselbe wird von den geschädigten Landwirthen auf 1/3 bis 1/2 der Versicherungssumme angegeben. Besonders hat der Haas, der vielfach schon geschnitten ist, von dem Unwetter gelitten. Das beste Getreide ist wohl fast ausnahmslos verfielert.

† Mühlhausen i. Th., 3. Juli. Die Handelskammer für die Kreise Mühlhausen, Heiligenstadt und Worbis hat beschloffen, an das Handelsministerium eine Eingabe zu richten, in der um mögliche Beschränkung der Zuchtthausarbeit gebeten werden soll. An die übrigen Handelskammern soll das Ergehen gerichtet werden, sich dieser Eingabe anzuschließen.

† Zeitz, 3. Juli. Drei Knaben ertranken am Sonntag Abend beim Baden in der Elster unweit Croppen.

† Zittau, 3. Juli. Heute Morgen um 3 Uhr ist die Baumwollenspinnerei von Schmitt hier total niedergebrannt. 300 bis 400 Arbeiter sind brodlös. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, ist noch nicht zu übersehen. Es wird Selbstentzündung als Ursache des Brandes angenommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1894.

** Am vergangenen Sonntag tagte in Weissenfels der vom letzten Bezirkstage unseres Kriegerbundes-Bezirks gewählte Ausschuss, um die Grundzüge für die Eintheilung des Saale-Elster-Unirubbezirks in Gruppen vorzubereiten. Die Commission, in welcher kein Delegirter fehlte, wird dem nächsten, im September in Köben zusammentretenden Bezirkstage vorschlagen, den Bezirk in folgende 20 Gruppen zu zerlegen: Merseburg, Langhadt, Weissenfels-Stadt, Weissenfels-Land, Gröbzig-Söben, Hohemölsen, Teudern, Osterfeld-Schölen, Droußig, Zeitz, Croppen (oder ein anderes noch geeigneteres Centrum im Zeitzer Landkreis), Naumburg, Köben, Eckartsberga, Wiehe, Querfurt, Schlachten-Rosbach-Mücheln, Freyburg a. U., Langha-Balsädt, Nebra. Durchschnittlich entfallen auf jede der geplanten Gruppen 10 Ber-

eine mit rund 500 Mann. Jede Gruppe wählt einen Gruppenführer, und zwar sollen die Einzelvereine stimmen nach Maßgabe der ihnen auf den Bezirksstagen zustehenden Stimmzahl; die Wahl ist thunlichst auf den tüchtigsten, mit dem Belen des Kriegerbundes vertrautesten, zu ihrer Vertretung und Förderung geeignetesten Mann zu lenken. Die Gruppenführer sind als solche Mitglieder des Bezirksvorstandes; derselbe wird künftig außer diesen noch einen geschäftsführenden Ausschuss von 6 Personen und neun Beisitzer zählen. Doch können diese zuletzt genannten 15 Mitglieder aus der Zahl der Gruppenführer gewählt werden. Die Gruppen geben sich eigene Sitzungen, die natürlich denen des deutschen Kriegerbundes nicht zuwiderlaufen dürfen. Das Amt des Gruppenführers ist ein Ehrenamt, für welches keinerlei Entschädigung gewährt wird. Finanzsachlich sollen die Gruppen dadurch selbstständig gemacht werden, daß sie einmal eine bescheidene direkte Abgabe beziehen dürfen, und daß ihnen fortan mancherlei Quellen indirekter Einnahmen erschlossen werden, deren Erträge bisher dem Bezirke zufließen. Alle den Gruppen aus der Correspondenz mit dem Bezirke, Bunde oder auch mit den Einzelvereinen erwachsenden Verläge für Porto und Schreibmaterialien z. werden aus der Bezirkskasse zurückerstattet. Den Gruppen steht fortan das Recht zu, die Unterstützungsgehalte durch den Führer einzureichen. Streitigkeiten schlichtet der Bezirksvorstand und danach auf Refers die Bezirksversammlung; diese beiden sind auch die richtigen Instanzen, falls das Einzelreiten gegen einen pflichtvergeßenen, untauglichen oder unwürdigen Gruppenführer nötig werden sollte. Es ist zu hoffen, daß mit den hier vereinbarten, von der nächsten Bezirksversammlung zu sanctionirenden Beschloffen eine Grundlage geschaffen ist, auf der das Kriegervereinsleben eines Bezirkes sich weiter entwickeln wird.

** Vom 1. Juli ab dürfen gejagt werden: männliches Roth- und Damwid, Wildenten, Trappen, Schneepfen, wilde Schwäne und Sumpfs- und Wassergeflügel, sowie die bereits jagdbaren Rehböcke, Wildgänse. Dagegen haben Schoneitz: Schwid, weibliches Roth- und Damwid, Wildkälber, weibliches Rehwid, Neßkalber, Dachs, Luer-, Birz- und Fasanenhennen, Hahelwid und Wachteln.

** Auf der Weissenfeler Straße dicht an den letzten Häusern der Stadt stießen gestern zwei leichte Geschirre bei dem Veruch der Besitzer, sich durch Handdruck beim Vorbeifahren zu begrüßen, derart zusammen, daß dem beteiligten zweirädrigen Wagen die Achse brach und auch das eine Rad erheblich beschädigt wurde. Der andere vierrädrige Kutschwagen kam mit geringeren Beschädigungen davon und konnte dessen Besitzer seine Fahrt fortsetzen.

** Durch eine Reihe schwerer Gewitter, die am Dienstag unter starken elektrischen Entladungen, Regen und Hagel über unsere Nachbarkreise zogen, hat sich die Temperatur der Luft, die an den Tagen vorher mittags 22 bis 25 Grad R. Schattentemperatur erreichte, erheblich abgekühlt, so daß gestern das Thermometer nur noch 16 Grad R. über Null zeigte. Mit diesem angenehmen Wechsel sind die Klagen über die tropische Hitze vorläufig wieder einmal verstummt.

** Hinein in die Saale! Daß die Volksgeundheit einer der wichtigsten Faktoren des Staatslebens ist, daß auf ihr im Grunde doch immer schließlich das Gedeihen einer Nation beruht, sollte in unserer Zeit mehr erkannt werden, als es gemeinhin geschieht, und man sollte aus solcher Erkenntnis auch weit mehr als bisher die praktischen Konsequenzen ziehen! Die moderne Welt thut ja anerkennenswerth viel, um das Gend, welches aus körperlichen und geistigen Krankheiten entsteht, zu lindern, sie thut aber viel zu wenig, um solche zu verhüten und die Volksgeundheit zu heben. Eines der vielen Dinge, welche hierzu beitragen können und sollen, ist Baden, womöglich tägliches, und gerade damit sieht es in unseren deutschen Vaterlande noch ziemlich traurig aus. Wie viele giebt es unter unserer Arbeiter- und Landbevölkerung, welche, nachdem sie der Kinderbadewanne entwachsen sind, niemals wieder zu einem Vollbade kommen, und wie viele glauben der Pflicht gegen ihre Gesundheit nachkommen zu sein, wenn sie ein- oder zweimal im Jahre ihren Körper vollständig in's Wasser tauchen! Und doch wäre es für die Volksgeundheit von außerordentlich günstigem Einfluß, wenn die Gewohnheit des täglichen Badens zur Volkssitte bei uns werden könnte. Solche allgemeine Sitten möchte wohl dazu beitragen, unser Volk gefunden zu lassen, nicht nur in körperlicher, sondern auch in geistiger und sittlicher Hinsicht. Daß es für die körperliche Gesundheit von der größten Bedeutung ist, wenn die Haut jeden Tag durch ein Vollbad gereinigt und erfrischt wird, dürfte allgemein

anerkannt werden. Daß aber auch der Geist aus der Schlaftheit und Energielosigkeit, in welche unsere Zeit nach häufiger Anspannung und Erregung so vielfach versinkt, am besten durch die Gewohnheit kalten Badens gewedt wird zu frischem, regem Leben, wird viel zu wenig von unseren Volksfreunden hervorgehoben. Und doch ist es ja! Beruht es nur eine Zeit lang, ihr, die ihr eure Erholung von der Arbeit des Tages nur im Wirthshause sucht, wo ein paar Dämmerungstunden mit Stattpielen oder oberflächlicher Unterhaltung zugebracht werden, und ihr, die ihr nur in einem kurzen Spaziergange die abgepannten Nerven zu kräftigen demt! Hinein in Strom und See jeden Tag, sobald es die Witterung erlaubt, und ihr werdet bald neue Frische und Stärke fühlen! — Der heiße Sommer hat seit einigen Tagen begonnen und er treibt ja den Menschen von selbst dazu an, Erfrischung in der kühlenden Fluth zu suchen. Deutsche Männer und Frauen! Und ihr, deutsche Eltern und Erzieher, seht zu, daß die euch anvertrauten Kinder jeden Tag, mindestens im Sommer, ihr Bad haben! Wägen unsere Väter diesem Triebe folgen! Hinein in unsere Stadt haben ja zum Baden so herrliche Gelegenheiten; raucht doch die grüne Saale mit ihren flaren Wogen breit und einladend an unserer Stadt vorbei und sind doch an ihr und auf ihr Badeanstalten in reichlicher Anzahl und Auswahl vorhanden. Darum: Hinein in die Saale! ** (Sommertheater im „Tivoli“) Vielfachen Wünschen entsprechend, wird Herr Director Dreßler am Sonntag Nachmittag eine Kinder-vorstellung zu ermäßigten Preisen veranstalten. — In Vorbereitung für nächste Zeit befindet sich ein vorzüglicher einaktiger Schwan, eine prächtige Parfiflage von Charles Lante — Carlos Dunkel — und ein Schauspiel „Cafisfaction“, das besonders geeignet sein dürfte, ein Zugthät zu werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ In Schaffstädt stürzte am Sonnabend der 60 jährige Knecht und Hausbesitzer Huth aus der Schöpfkelle seines Wagens und wurde über die Brust gefahren. Da das Gefährt nicht beladen war, kam H. mit einer erheblichen Quetschung davon.

§ Vor der Strafammer des Halle'schen Landgerichts wurde am 3. d. M. u. a. folgende Sache verhandelt: Der 20 jährige Maurer Richard Werner aus Schkeuditz hatte in der Nacht zum 27. März d. J. dableist nach dem Weggehen vom Tange ein 18 jähriges Mädchen vor den zudringlichen Verlästigungen des 19 jährigen Bäckers Emil Landsdorfer in Schutz genommen, ein Unternehmen, das bei der Befarlichkeit des Landsdorfer Thätlichkeiten zur Folge hatte. Werner war dafür vom dortigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte und Nothwehr vorlag. Die Beweisnahme fiel günstig für ihn aus, das Urtheil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und die Strafe auf 40 Mk. oder 8 Tage Gefängnis festgelegt.

§ Schkeuditz, 3. Juli. Nach einer dem Wohl, zugegangenen Mitteilung wird sich der Festzug am Sonntag den 8. Juli cr. vom Markte aus in der Bahnhofstraße bis zur Bahn, in der Halle'schen Straße bis zum Bäckermeister Richter und in der Zeigiger Straße bis zur Bergkirche bewegen, sodann durch die Mühlstraße nach dem Waldkater. — Herr Thierarzt Mejer ist vor einigen Tagen als Amts-Thierarzt nach Dresden übersiedelt. — Unser Viehmarkt wird nächsten Freitag den 6. Juli abgehalten.

§ Mücheln, 3. Juli. Der hier neu gegründete Radfahrclub ist in den Besitz einer Kennbahn gelangt und wird dieselbe am 29. d. M. durch ein Wettfahren öffentlich einweihen. Die Theilnahme von Vereinen aus den Nachbarstädten steht in Aussicht.

§ Döhlitz, 2. Juli. Die gestrige Feier des 25 jährigen Bestehens unseres Kriegervereins brachte eine große Menge Volkes in unsern Ort. In dem imposanten Festzuge befanden sich 10 Fahnen und 6 Musikchöre. Die Festrede, welche zündende Worte enthielt und welcher die Menge aufmerksam zuhörte, hielt unser Herr Ortsparter. Nach dem Umzuge fand in den Localen Concert statt und wurde der Müller'schen sowie der Rauchsüß'schen Musikkapelle allgemeiner Beifall gezollt. Bei dem herrlichen Wetter leuchtete für die Herren Wirthe der Bierstern günstig.

§ Querfurt, 4. Juli. Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr stieß auf dem benachbarten Bahnhofs-Döhlitz der von hier abgegangene Personenzug auf einen von Oeberröblingen eingelaufenen Güterzug, wobei die Maschine des letzteren erheblich, die des Personenzuges weniger beschädigt wurde. In den Personenzug zerprangen bei dem

gemaltigen Anprall eine Menge Fensterscheiben, deren Scheiben verschiedene Passagiere an den Händen blutig verletzten. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend, doch sind glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen. Die Schuld an dem Unfall scheint der Maschinenführer des Personenzuges zu tragen, der ohne Einfahrtsignal in den Bahnhof Döbriau einfuhr, wo der Güterzug noch auf dem Hauptgleise stand.

(Aus vergangener Zeit.) Am 6. Juli 1864 besetzten die Oesterreicher die Insel Jöhr. Damit wurde der dänische Seeapitän Hammer, wegen seiner ungemessenen Wuth gegen alle Deutschen „der Tyrann von Sülk“ genannt, endlich unschädlich gemacht und das Deutschtum von einem Menschen befreit, der an all den schweren Bedrückungen und Schändlichkeiten, denen die Deutschen seitens der dänischen Unterjocher ausgesetzt gewesen, lange Zeit den regsten Antheil genommen. Trotz aller Winkelzüge und aller Klist wurde der Capitän zur Ergebung genöthigt und kam in Kriegsgefangenschaft.

Vermishtes.

(Durch eine große Feuersbrunst) wurden in der Nacht zum Dienstag die Fouragemagazine des 15. Infanterie-Regiments in Wandelsdorf zerstört. Montag Abend gegen 11 Uhr brach das Feuer in den an der Feldstraße zwischen der neuen Wendenmühlstraße und dem alten Kirchhof belegenen Schuppen aus, welche total niederbrannten. Während noch mit den Lösungsarbeiten, an welchen sich auch die Hamburger Feuerwehrcorps kräftig betheiligte, beschäftigt war, standen plötzlich kurz nach 2 Uhr an der Ecke auch die in der Königstraße belegene Schmiede und der Fourageboden in Flammen und brannten theilweise nieder. Man glaubt, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen sei.

(Das Gartengrab zu Jerusalem.) Vor einigen Monaten wurde in London von mehreren Herren der jüdische Gedanke angeregt, die angelegte Grabstätte des heiligen Landes zu Jerusalem, das sog. „Gartengrab“ käuflich zu erwerben. Es wurden Bestellungen für diesen Zweck veranfaßt. Da die Spenden reichlich einliefen, sah sich der Ausschuss bald in den Stand gesetzt, den Kauf abzuschließen, für 2000 Pfund, ging die Grabstätte in seine Hände über. An den Kauf war von Seiten der türkischen Regierung die Bedingung geknüpft, daß die Käufer eine Mauer um das Grab zogen, um es von dem anliegenden mohamedanischen Friedhofe zu trennen. Außer anderen Autoritäten begie der vorherige General Gordon die Ueberzeugung, daß dieses Gartengrab die wirkliche Grabstätte Jesu sei.

(In einer Berliner Mädchenschule) sollten die Schülerinnen der zweiten und dritten Klasse gemeinsam einen Ausflug machen. Die Schülerinnen der höheren Klassen hatten um die Vergütung, den Ausflug allein unternehmen zu dürfen, je mächtiger nicht mit den Schicksal zusammen sein.“ Darauf antwortete die dritte Klasse mit dem gleichen Aufsatze: je mächtiger nicht mit den alten Jungfern zusammen ins Freie!“

(Uebungsannual.) Am Montag sind bei Altona nach dem „B. T.“ während einer Feldübungsübung von 31. Infanterie-Regiment nahezu 50 Soldaten bei der herabfallenden Leuchtbombe umgefallen. Sie wurden sämtlich krank ins Hospitalgeschäft überführt.

(Staatssecretär v. Seehausen und die Eisenbahn.) Staatssecretär v. Seehausen weiß Verluste gelassen zu ertragen, wie folgender Heiner Vorfall beweist. Er fuhr nach dem „B. T.“ am Sonntag zur Jagd nach Lübben und war dort kaum im Sattel zum „Deutschen Hof“ eingetroffen, als er sein Portemonnaie mit etwa 100 Mk. Inhalt und seine Nachschlüssel verlor. Wedes mußte er im Abtheil 1. Klasse haben liegen lassen, und es wurde sofort danach eine Nachsuchung angestellt, die aber kein Ergebnis hatte. Als man dem General-Postmeister antrief,

noch weitere Schritte zur Erlangung seines Eigenthums zu thun, erwiderte er zur allgemeinen Heiterkeit gelassen: „Ach das hat ja doch keinen Zweck, von der Eisenbahn bekommt man ja doch nichts wieder!“

(Ein überaus letzter Fall) hat sich dieser Tage auf der Station Szentowo ereignet. Ein Arbeiter, der mit der Anbringung eines Telegraphendrahtes auf einem Telegraphenposten beschäftigt war, stürzte plötzlich vom Drahndraht mit 10 Wunden an Kopf und Brust. In Augenblick des Todes des Arbeiters war der Fingerring des Szentowo überaus rein und klar und seine Spur eines Gewitters war zu bemerken. Nach allen Nachforschungen hin telegraphisch angefertigte Erhebungen ergaben, daß um jene Zeit in Szentowo, d. h. 107 Werst von Szentowo, ein sehr heftiges Gewitter niedergegangen war.

(Die weitere Vorführung des „Augsburger“ Ringers) eines Herrn Weber aus Hamburg ist in Braunschweig vollständig unterlag worden, weil Sonntag Abend kein Schiedsrichter aus dem Saal in das Publikum zurückdrückte, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen.

(Nachschreibende.) Vier Herren aus Jütland, welche am letzten Sonntag auf dem Zweitag einen Ausflug nach der Kreisstadt Schüttlingen unternommen hatten, wurden auf dem Waldwege in den Dorfe Wieden von mehreren jungen Burschen am Weiterfahren gehindert und schwer mißhandelt. Während sie deshalb bei der Ortsbehörde Anzeige erhoben, eilten ihnen einige der Vätertheile voraus und überließen sie auf der Straße von Neuhoß nochmals mit Steinen und Knäueln, wobei drei der Nachseher schwere Wunden am Kopfe davontrugen und im gedachten Orte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Nach den Urtheilen des brutalen Ueberfalls wird eifrig geforscht.

(Abgeprüft.) Am Glanztag ist der Poltechniker K. Lange aus Preßburg am 1. Juli morgens abgehirt. Die Reise wird gelückt. Ein Freund des Verunglückten ist nach Genua gereist. Der Abzug des Wiener Correspondenten V. P. ist infolge der eigenen Tollkühnheit des jungen Mannes erfolgt. Der Weg, auf welchem V. P. den Abzug vom Plateau des Kaiserthum zur Silberquelle verjuchte, die sogenannte „Ninne“, ist absolut ungangbar; es ist noch keinen Touristen eingeleitet, diese schon abfallende Felswand passieren zu wollen. V. P. hat die Begleiter, der Commis Lange, sagte ihm, er solle den langen, bösen und gefährlichen Weg nehmen, der zur Quelle hinunterführt. Er aber behauptete darauf, daß er direkt abgehen werde, und trotz wiederholten Abmahnungen sagte er: „Nein, ich gehe den kurzen, geraden Weg.“ Die „Ninne“ führt fast senkrecht über Felsstein hinunter, ist ganz zerklüftet und rissig, so daß der Fuß nur an den Steinvorsprüngen einen Halt hat. Mit den Worten: „Ich komm schon gut hinunter!“ begann, so erzählt Lange, V. P. den Abstieg, mit dem Gesicht mit angelehnt. Ich rief ihm noch einmal zu: „Komm lieber zurück!“ Er aber rief zurück: „Nein, grad so will ich hinunter.“ So sah ihn langsam, Schritt für Schritt, hinuntersteigen. Nach ein paar Schritten bemerkte er, daß er anfing zu taumeln. Ich sah noch deutlich, wie er die Farbe wechselte, dann verlor er das Gleichgewicht und stürzte mit furchtbarer Schnelligkeit, mehrmals sich überschlagend, in die Tiefe. . . .“

(Der französische General Ebon), der aus Unvorsichtigkeit den Ventenan Schiffmacher tödtete, löst nach einem Beschluß der Militärbehörde vor das Kriegsgericht gestellt werden.

(Ein buchführender Don Juan.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen vom 28. Juni: Ein Sensationsprozeß ersten Ranges hat heute hier seinen Abschluß gefunden. Es handelte sich um den vor etwa zwei Jahren verhafteten nachbekannten Plakatreiter Alexander Savelov, von französischer Herkunft, der etwa hundert hübsche junge Kopenhagener Mädchen verführte. Als die Sache ruhiger und Savelov verhaftet wurde, erregte sie, da einige junge Damen aus den besten Familien mit in Mitleidenschaft gezogen wurden, gemäßigtes Aufsehen und die Aufregung stieg, als sich bald nachher einige der Opfer Savelov's das Leben nahmen. Vom Kriminalgericht war dieser Don Juan inzwischen am 18. Monats Juni hiesigen verurtheilt worden, und legt war die Sache an das höchsten Gericht gebracht worden, das nach dreitägiger Verhandlung auf drei Jahre Zuchthaus erliefte. Das Sünden-

register Savelov's hat sich um so leichter stellen lassen, als der Savelovcher über seine Verführerinnen einen Brief führte. So hatte er nach launischstem Mäurer ein Kaffeehaus und ein Saunabüro, das alphabetisch angelegt war und in dem jeder Buchstabe sein Blatt hatte. Während in dem Prozeß selbst nur 16 junge Mädchen als Zeugen vernommen wurden, ergab die Vernehmung, daß Savelov in dem Zeitraum, in dem die Sache spielt, mit 98 jungen Damen in intimen Verhältnissen gestanden hat. In dem Prozeße wurde mit größter Discretion zu Werke gegangen. In der gerichtlichen Verhandlung waren die Namen der als Zeugen vernommenen jungen Mädchen genannt, als aber ein Auszug des Vernehmungsprotokolls gedruckt wurde, waren die Namen selbst und mit Nummern bezeichnet, so daß nicht einmal die Schriftsteller, die das Manuskript abherten, erfahren, wer die Opfer Savelov's waren. Vor Gericht wurden alle diese Mädchen, die als Zeugen auftraten, mit Nummern aufgerufen.

(Die Bewegung für Volks- und Jugendspiele) ist in Deutschland in stetigem Fortschreiten begriffen. In immer zahlreicheren Orten werden Vereine zu den verschiedenen, von Vereinen Centralanstalten für Volks- und Jugendspiele veranstalteten Spielarten, nehmen gemeinnützige Vereine die Veranstaltung solcher Spiele in die Hand, werden Klubs für dieselben gebildet. Gewöhnlich sind es die Gemeindevorstände, welche geeignete Maßnahmen für solche Spiele vornehmen. Inzwischen haben sich die Vereine, die als Privat- oder Vereinsvereine für diese Seite der Volkswohlthätigkeit bestanden, indem sie Theile ihrer Beschäftigung zur Befähigung ihrer Spielplätze einräumten. So hat erst kürzlich Herr Commerzienrath Knud Hardt in Dänemark in anerkannter Weise einen Klub für Jugendspiele zur Verfügung gestellt. Klubs an recht vielen Orten die gemeinnützige Bewegung für Volks- und Jugendspiele durch solches Interesse der begüterten Mitbürger getragen werden.

(Wom Lebziger Rosenbath.) Die aus Socialpatriotismus heraus übertriebene Remembrance des Rosenbath, in der sich der Lebziger so sehr gefällt, wird vom Dichter Georg Büttcher mit folgenden launigen Versen gegeißelt:

's Lebziger Rosenbath.

Me gar zu hübsches Gesicht
Ist unser Rosenbath!
Wo find mer so a' Fledchen
In Deutschland noch amal?

Es is a' hübsch nicht
In och a' hübsch nicht,
In abends ungemächlich,
Weil's lehr' schnap' erlich't!

Nach Gnoblauch mehr wie Weiden
Nichts eterich, das is mehr,
Doch Mienen hat's a' Weiden,
Doch gam a' Bartschaf.

Es sehen och die Berge,
Der Weg is etwas glatt,
In Sonntag's das Gewäch,
Das kriegt mer manchmal fast.

Es hat och gene Rosen
In is och gar de Laß,
In hat mer dimme Gofen,
Ergallt' m' is' ch' monmal.

Doch abgehört von diesen
In erogen andert noch:
Es is mit leinen Wiesen
In enges Nieschen doch!

Börsen-Berichte.

Halle, 3. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Saageroch (Hauptjahr) 2. Markt. Weizen-Saageroch: Weizenstroh 2.00 Markt, Roggenstroh —. Markt. Weizenheue altes 4.00-4.50 Markt, neues (Ober) 3. Markt, neues 3.50-4.00 Markt. Kleehheu: altes —. Markt, neues (Zuenerne) 4.00 Markt, Torfstreu 1.40 Markt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Berichtigung.

Gottesackerkirche: Donnerstag den 5. d. M., nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst. Pastor Werther.

Während seines kurzen Hierseins verstarb heute früh 7 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Schwager, der Oberleutnanten-Assistent A. D.

August Schröder

aus Königsberg i. Pr., was ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen hierdurch ergebenst anzeige.

Ernst Sauer,

Leipzig, den 4. Juli 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag 9 Uhr vom Leichenhause des Altenburger Friedhofes aus statt.

Für die herzlichen Beweise der Theilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenpenden bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Richard sagen wir seinem Herrn Lehrer und seinen Mitschülern, sowie allen lieben Bekannten und Verwandten, insbesondere Herrn Dr. Laubert für seine geschlossenen Bemühungen unseren tiefgefühltesten Dank.

Berner danken wir Herrn Diaconus Wittgen für die tröstlichen Worte am Grabe des theuren Entschlafenen.

Familie Kollhahn.

Statt besonderer Meldung.

Beate verstarbt hier nach langer Krankheit unter lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Karl Matthaei

im 55. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

J. A. Plathner,

Kreuzberg bei Dörenberg,

den 4. Juli 1894.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr am dem Friedhofe zu Kreuzberg statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 1/9 Uhr verstarb nach langen Leiden mein lieber Sohn Hermann im Alter von 26 Jahren.

Allen Verwandten und Freunden widmet diese Trauerkunde mit der Bitte um stillen Beistand. Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Hebing.

Merseburg, den 4. Juli 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 7. Juli, Nachmittag 4 Uhr, von Trauerhause, Leichstraße Nr. 5, aus statt.

Für die liebevollen Beweise der Theilnahme beim Hinscheiden unseres guten Vaters, des Schneidemeisters J. G. Müller, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, Halle a/S., Sonntag 1/9.

G. Neumann, Clobisgauer Str. 8.

Ein kleines Logis ist zu vermieten.

G. Neumann, Clobisgauer Str. 8.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 7. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hierorts

verschiedene gute Möbel.

Merseburg, den 4. Juli 1894.

Tauehntz, Gerichts-Vollzieher.

Pflanzen-Verpachtung

Die Pflanzen-Pflanzung der Gemeinde Gählich soll Montag den 9. Juli, nachmittags 6 Uhr, gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Gählich, den 4. Juli 1894.

Der Gemeindevorstand.

Gutes altes Wiesenheu

verkauft billig

H. Zahn, Antschhäuser 6 e.

Ein neues, solid gebautes Wohnhaus

mit großem Hofraum, Pferdehalm und Wagenschuppen, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Drei fette Schweine

verkauft

Karl Ulrich, Landwirths-Str.

Ein Vieh, von dreien die Wahl, steht zu verkaufen.

Karl Ulrich, Landwirths-Str.

Ein Paar Fohlen zu verkaufen

Sand Nr. 18.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus in guter Lage, Mitte der Stadt, mit 7 hübschen Zimmern, ist zu verkaufen. Zu erfragen im

große Ritterstraße 6, 1 Trepp.

Ein neues Wohnhaus mit großem Hof und Garten, in freier Lage an der Promenade, etwa 6 pSt. Mietzvertrag, ist für 19.500 Mk. bei mäßiger Anzahlung wegzuschaffen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Auh mit dem Kalbe

steht zu verkaufen

Epergau Nr. 68.

Eine Grube guter Pferdedünger

ist zu verkaufen

Guthof zum Ritter.

Kirschbaumharz

läuft jein Kisten

H. Kutzner, Bornert 16, Sof.

Ostheimer Kirschen u. Johannisbeeren

zu verkaufen

Clobisgauer Str. 25.

Freundl. möblirtes Zimmer

mit Kabinett, herrliche Aussicht, an einem Herrn sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Amnenstraße 8

2 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten und sofort oder Herbst zu beziehen.

Eine große Wohnung zu vermieten, 1. October zu beziehen

Reiterstraße 17

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 130.

Donnerstag den 5. Juli.

1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltlos beste Verbreitung.

Die Erklärung der Bimetallisten.

Die bimetallistischen Mitglieder der Silbercommission haben dieser Tage eine programmatische Erklärung veröffentlicht, welche sie angeblich (die Protokolle der Commission liegen noch immer nicht vollständig vor) in der Commission zu Protokoll gegeben haben. Der Zweck dieser Erklärung ist offenbar, die vollständige Niederlage, welche die Bimetallisten in der Commission erlitten haben, zu verschleiern, indem sie mit apodiktischer Selbstgenügsamkeit alle die Sätze als unwiderleglich wiederholen, die zu beweisen ihnen in der Commission nicht gelungen ist. Die Erklärung schließt mit der Behauptung, wenn die deutschen Regierungen die Nothwendigkeit anerkennen, Maßregeln zur Beseitigung der Silberentwertung anzubahnen, so entspreche es der Machtstellung Deutschlands, daß es die Initiative zu internationalen Verhandlungen ergreife und seinen Einfluß in Rathe der Völker zu Gunsten des Silbers einsetze, dessen Entwertung mit dem deutschen Münzgesetz von 1871 seinen Anfang genommen habe. „Nach Lage der Dinge wird Deutschland auf das Mitgehen aller wichtigen Staaten, auch England rechnen dürfen.“ Das ist so ziemlich die dreiste Behauptung, welche die Herren Dr. Arendt und Gen. angestellt haben. Haben sie doch selbst in der Silbercommission einen Antrag (Nr. 7 der Druckdrucken) eingebracht, der eine internationale Vereinbarung ohne England in Aussicht nimmt; und in der Begründung ist eingeladen, daß wenn andere Staaten einen bimetallistischen Vertrag ohne England ablehnen sollten, das Inkrafttreten desselben von Englands Beitritt abhängig gemacht werden müßte. An der Beitritt Englands glauben die Herren also selbst nicht. Wie es thatsächlich mit den Aussichten steht, England für eine bimetallistische Aktion zu gewinnen, hat in der 10. Sitzung der Commission Herr Bued auseinandergesetzt. Er bemerkte, er habe auch Neigung gehabt, sich an maßgebender Stelle zu orientieren, wie die englische Regierung über diese Frage denke. Er habe zwar nicht den Finanzminister selbst gesprochen. „Also, erzählte er, ich bin dann im Schachmat gewesen.“

„Es war aber der unglückliche Tag der Abstimmung über das Budget, wo das Ministerium sich ja mit der bekannten Majorität von 14 Stimmen aus der Affaire zog, und da habe ich es dem Herrn Minister nicht verdracht, daß er sich in seinen Vorbereitungen für diese Schlacht durch einen fremden Mann nicht stören ließ. Er schickte mir aber seinen ersten Secretär und mit dem habe ich mich längere Zeit unterhalten. Ich verwies auf die große Bewegung; da sagte er: die Leute machen viel Lärm. Ich verwies auf den Umstand, daß eine Reihe von Bankdirectoren an der Spitze dieser Bewegung ständen; da machte er Bemerkungen, aus denen ich wenigstens ich will sie nicht hier wörtlich wiederholen — schließen kann, daß er auf das Urtheil dieser Herren nur ein sehr mäßiges Gewicht lege. Und, meine Herren, wenn Sie die englischen Zeitungen verfolgt haben einige Zeit zurück, als erhebliche Unregelmäßigkeiten in der englischen Bank aufgedeckt wurden, dann werden Sie finden, daß das Urtheil der englischen Presse über die Bankdirectoren kein sehr günstiges war. Ich fragte ihn dann: ich möchte gern wissen, wie sich die

Regierung stellt, ob sie geneigt ist, dem Bimetallismus irgend welche Concessionen zu machen, da sagte mir der Secretär, daß, soweit es ihm bekannt sei — und er glaube, wohl annehmen zu können, daß er die Absichten der Regierung kenne — nicht die geringste Neigung und nicht der geringste Wille bestehe, dem Bimetallismus irgend welches Zugeständniß zu machen. Und, meine Herren, gestern ist ja auch hier mitgetheilt worden, daß ein früheres Mitglied des konservativen Kabinetts ebenso sich geäußert hat, daß er durchaus keine Neigung hat, dem Bimetallismus irgend welche Zugeständnisse zu machen. Ich glaube also das Resultat meiner Ermittlungen dahin zusammenfassen zu können, daß trotz der außerordentlichen Eigenschaften dererigen Männer, die an der Spitze der bimetallistischen Bewegung in England stehen, und trotz des großen Umfangs, den diese Bewegung gewonnen hat, die Bewegung in England selbst nicht ernst genommen wird von der Masse des Volkes, und daß die Regierung von England nicht geneigt ist, dem Bimetallismus irgend welche Concession zu machen. Und, meine Herren, daher glaube ich, daß wir auf den Uebergang Englands zum Bimetallismus nicht zu rechnen haben.“

Unter diesen Umständen die Reichsregierung aufzufordern, im Vertrauen auf die Mitwirkung Englands eine internationale Konferenz zur Einführung des Bimetallismus zu berufen, ist in der That der Gipfel der Naivität. Ueberdies steht auch die Behauptung, daß Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, Spanien und die Vereinigten Staaten zur Einführung der Doppelwährung bereit sein würden, auf schwachen Füßen. Daß sie auf der Pariser Münzconferenz von 1881 dazu bereit gewesen sind — die Möglichkeit dieser Annahme vorausgesetzt — beweist nicht das Mindeste.

Die Vorgänge in Frankreich.

Präsident Casimir Perier empfing am Montag die bei Belegung Carnots nach Paris gesandten außerordentlichen Vertreter der auswärtigen Staaten. Am Dienstag wurde das

in schräger Richtung nach dem Präsidenten hin. Ich legte die linke Hand auf den Wagenknauf, mit der Rechten stieß ich dem Präsidenten das Messer leicht von oben nach unten in die Brust — meine Hand berührte seinen Bart. Ich ließ den Dolch stecken, das Heft war noch mit einem Zeitungsfetzen umwickelt. Im Augenblick, da ich den Stoß that, schrie ich: Vive la Révolution! — nachher auf der Flucht: Vive l'Anarchie! — Caferio hat seinen Wächtern gegenüber sein Erstaunen geäußert, daß er überhaupt noch am Leben sei. Er sagte, er habe die Ueberzeugung gehabt, daß er sofort von der Volksmenge geknickt werde. Inzwischen seien sogar mehrere Minuten bis zu seiner Festnahme vergangen. Hätte er diesen Umstand vorausgesehen, erklärte er, so hätte er sich retten können. Er zeigte dem Untersuchungsrichter, wie man mit einem Dolche seinem Opfer an einer beliebigen Stelle eine tödtliche Wunde beibringen könne.

Der Moneypresseffekt Rivaud, der während der Lyoner Vorgänge gänzlich den Kopf verlor, wird abberufen werden; ebenso der Leiter der Pariser Sicherheitspolizei Fournier, dem die Sorge für Sicherheit des Präsidenten Carnot oblag.

Von den Pariser Anarchistenverhaftungen am Sonntag sind 160 aufrechterhalten worden, und es ist schon eine Voruntersuchung eingeleitet. Unter den Verhafteten ist auch ein siebzehnjähriger Gärtner Lezer. Lezer, der als Musterburche galt, hatte sich insgeheim ein chemisches Laboratorium angelegt, in dem er mit Sprengstoffen hantirte. Man fand sogar eine halbfertige Bombe bei ihm vor.

Demonstrationen gegen italienische Arbeiter sind noch neuerdings vorgekommen. Bei Argentinien und Choisy-le-Roi rotteten sich französische Erdarbeiter zusammen und nahmen gegenüber den italienischen Arbeitern eine drohende Haltung an. Der Gendarmerie gelang es bisher die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die französischen Erdarbeiter in Remiremont traten in den Ausschlag ein und verlangten die Entlassung der Italiener. — Von amtlicher Seite wird die Blättermeldung über Mißhandlung und Tödtung eines italienischen Arbeiters in der Umgegend von Nancy für unrichtig erklärt. — In den Dörfern der Umgegend von Paris streift seit drei Tagen eine bewaffnete Bande von mehreren hundert Köpfen umher, die in Fabriken und Arbeitsplätze dringt und nach Italienern sucht, um sie zu vertreiben. Die Italiener warten in der Regel das Erscheinen der Bande nicht ab, sondern fliehen vorher.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wegen Hochverraths wurden in Prag zwei Handelschüler zu 4 bezw. 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Italien. Von den italienischen Anarchistenengesellen hat die Deputirtenkammer bereits am Montag in zweiter Lesung die Vorlage über die Explosivstoffe genehmigt. Zugleich wurde die Vorlage über die Aufreizung zu verbrecherischen Handlungen und die Vertheidigung von Verbrechern durch die Presse verheißt. Der Gesetzentwurf ist von einem Motiven-Bericht begleitet, in welchem ausgeführt wird, daß durch den Entwurf einerlei Eingriff in die Pressefreiheit geplant, sondern nur angestrebt werde, daß die Verbrecher nicht durch die Beihilfe der Presse sich dem raschen und energischen Einschreiten der Justiz entziehen. — Die Verurtheilung eines Anarchisten wird aus Empoli (Provinz Toskana) gemeldet. Derselbe, namens Ricci, war von der anarchischen Seite abgefallen und wurde von seinen bisherigen Parteigenossen erdolcht. — Gegen den Attentäter auf Crispi, Lega, wird der Prozeß Mitte Juli in Verhandlung kommen. Den römischen Blättern zufolge mehren sich die Anzeichen, welche auf einen Zusammenhang zwischen den von Lega und Caferio verübten Attentaten hinweisen. Seitens der Polizei



gleiten und drängte mich rasch, aber ohne Sprünge